

Der Systemintegrator – derjenige, der alle losen Fäden miteinander verknüpft

„Smart Home“ ist in aller Munde und wird durch Medien und Marketing zu einem Trend deklariert, der niemandem entgehen soll. Dabei ist intelligente Gebäudetechnik keine Neuheit, sondern wird bereits seit vielen Jahren eingesetzt.



Die Vorteile durch Gebäudeautomatationen sind vielfältig und berühren neben Komfort vor allem Themen wie Energieeffizienz und Sicherheit. Der größte Nutzen wird allerdings erst dann aus der Technik gezogen, wenn alle Komponenten miteinander kommunizieren und interagieren. Wenn beispielsweise ein Sonnensensor bemerkt, dass die Sonneneinstrahlung in einem Raum zu hoch ist, fahren die Ja-

lousien automatisch herunter. Damit ist der Raum optimal abgeschirmt. Genügt die Beschattung nicht, um den Temperaturanstieg im Gebäude zu bremsen, tritt die Klimaanlage in Aktion. Dieses Beispiel zeigt, wie intelligent miteinander verzahnte Elemente für praktische und effiziente Lösungen sorgen.

Unnötig aufwendig gestaltet sich die Entwicklung einer Hausautomation, wenn der Planer erst spät hinzugezogen wird, das Gebäude quasi fast fertig gestellt ist und neben der Elektrik bereits alle Gewerke ihr jeweiliges System eingebaut haben. Hierbei handelt es sich dann zwar um Systeme, die prima funktionieren, aber nur ihre „eigene Sprache“ sprechen.

Sinnvollerweise wird die Gebäudeautomationsplanung also frühzeitig, in der Anfangsphase eines Bauvorhabens in die Entwicklung der architektonischen Vorentwürfe integriert. Denn Aspekte der Gebäudeausrichtung und ein hinreichend großer Raum für die Unterbringung der technischen Ausrüstung sind zu berücksichtigen. Sinnvollerweise wird ein Spezialist hinzugezogen, der eine gewerke übergreifend funktionierende Lösung kennt bzw. entwirft. Diese Rolle übernimmt der Systemintegrator. Er ist die Schnittstelle, er ist derjenige, der alle losen Fäden miteinander verknüpft.

Darüber hinaus entlastet er den Architekten. Die Vorteile und die Notwendigkeit eines Systemintegrators liegen

damit auf der Hand. Doch merkwürdigerweise gibt es diese Figur, diesen technischen Architekten bislang nicht als feste Größe bei Bauprojekten. Statiker, Elektriker, Heizungsbauer usw. gehören zum Stammpersonal der Baubranche, Systemintegratoren nicht. Berufsbild und Position sind schlichtweg nicht etabliert.

Komplexe, umfangreiche Bauvorhaben werden bereits von fachlich optimal aufgestellten, aus verschiedenen Experten bestehenden Teams gemeinsam geplant. Auf breiter Basis findet diese Art der Planung jedoch keine Anwendung. Bei einem Blick auf den steigenden Einsatz von Gebäudetechnik ist das umso erstaunlicher. Energieeffiziente Bauweisen werden staatlich unterstützt. Der Einbau von umwelt- und ressourcenschonenden Techniken sowie energiesparenden Maßnahmen in Form von beispielsweise Klimaanlage, Wärmepumpen oder Solarenergie wird entsprechend zinsgünstig gefördert.

Bei dieser Entwicklung wird die Position des Systemintegrators nicht nur immer sinnvoller, sondern vielmehr unerlässlich. Seine Kenntnisse sind nötig, damit Bauvorhaben von Beginn an technisch optimal und damit letztendlich auch kostenoptimiert geplant werden können.

Außerdem gilt es, Fragen der Verantwortlichkeit und Gewährleistungspflicht zu klären und zu definieren. Bei einer intelligenten Gebäudeautomation mit gewerke übergreifenden Funktionen bestehen bei Störungsfällen Unsicherheit und Uneinigkeit darüber, wer haftbar ist. Wer trägt die Lasten einer gewerke übergreifenden Fehlersuche? Die überrückige Etablierung des Berufsbildes „Systemintegrator“ und seine Integration in Bauprozesse erfordert somit neben der Definition seines Aufgabenbereichs außerdem eine Fixierung rechtlicher Rahmenbedingungen hinsichtlich Verantwortungsbereich und Gewährleistungspflicht.

Das Ingenieurbüro Beyer beschäftigt sich seit 1994 mit Gebäudesystemtechnik. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern hat Dirk Beyer über 1000 Projekte deutschland- und europaweit als Partner für das Handwerk betreut. Er setzt sich für die Anerkennung und Etablierung des Berufsbildes des Systemintegrators ein.

www.ing-beyer.de